

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 13 (1957)
Heft: 2

Artikel: Zur 800-Jahr-Feier der Stadt Freiburg
Autor: Geiger, Wili
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundart zu sagen haben werde, gilt auf weite Strecken ebenso sehr, ja noch mehr, vom Verhältnis zur Muttersprache als Ganzem. *Wer einem Menschen die Muttersprache rauben will, der unternimmt ein Verbrechen gegen dessen Seele.* Und ein Unrecht bleibt auch dann ein Unrecht, wenn es von befreundeten Ländern begangen wird.

Kritik und Belehrung sind nicht von unserer Aufgabe zu trennen. Vergessen wir aber darüber die Selbstkritik nie! Hüten wir uns aber auch vor Engherzigkeit! Sprache ist Leben, und Leben läßt sich nicht vollständig in Regeln zwingen — zum Glück! Darum habe ich es geradezu als Lob empfunden, als ein Gegner auftrumpfte, unter unsern Mitgliedern bestände über manche Fragen keine Einigkeit. Wichtig ist mir einzig das, daß wir einig sind und bleiben in der Liebe zu unserer deutschen Muttersprache.

Der Obmann: *Dr. Hans Wanner*

Zur 800-Jahr-Feier der Stadt Freiburg

Tütschfriburger Erutzlied

Vur kim Wälsche si chrümpe,
vur kim Bärner archlüpfe,
de Chopf nit z hoi lüpfe,
aber si nie la trücke,
kis Urächt mee schlücke, —
di sidige Lümpe
den andere laa —
a s o wii miersch ha!

Vam Wärchen u Huuse
enis nie la gruuse.
Nie as hungrigs Chinn vertriibe,
niemerum eppis schuldig bliibe,
dum Schtaat nit z vül gää
u no münder vanum nää.
Sälber hälfen u zämeschtaa:
a s o wii miersch ha!

Ki Fueßbriit Bode verchuuffe,
kim frene Plagööri naaluuffe.
Am gueten Alte hange
u gliich nam bessere Nüe plange.
Im Gluube schtarch wi mus va de Vätter siit,
u tütsch so lang ass d Kaiseregg schtiit!
A s o, ihr Lüüt, solls gi ng bi üs gaa,
u nie wii miersch andersch ha!

Willi Giger